24. JAHRGANG Nº 2
BERN, IM SEPT. 49

Fridtjof Nansen, der Rover.

Erlaubt mir, dass ich Euch kurz auf einen Mann aufmerksam machen, dessen Namen gewiss die meisten von Euch kennen, von dem aber wohl die wenigsten wissen, dasser zu den allergrössten Menschen gehört und es verdient, gleichzeitig mit Gandhi, Churchill, Roosevelt, Albert Schweizer und vielen andern genannt zu werden.

Auf dem hier verfügbaren, knappen Raum kann ich kein Lebensbild Nansens zeichnen. Ich kann nur unbeholfen einiges herausgreifen und andeuten: Nansen war zunächst ein bedeutender Gelehrter, ein hingebungsvoller Diener der Wissenschaft und kühner Naturforscher. Denkt an die Durchquerung Grönlands, an die abenteuerliche Fahrt der Fram. Welch grosses, mutiges Unternehmen! Ein Schiff im Eise einfrieren zu lassen, um sich mit

ihm ins Ungewisse treiben zu lassen, um eine Meeresströmung zu erforschen, die vermutlich über den Nordpol führen würde. Drei Jahre blieben Nansen und seine Begleiter fort. In Nacht und Eis! Ich habe die Fram besichtigt. In Oslo hat man sie an Land gebracht und ein Museum darum gebaut. Liebe Roverkameraden, dieser Besuch der Fram war ein grosses Erlebnis! Alles ist da, die Teller, aus denen sie assen, die Bücher, die Instrumente, mit denen sie arbeiteten, die Pfeifen, aus denen sie rauchten .... Doch ich schweife ab! – Denkt auch an Nansen, den Mann, der um die Jahrhundertwende eine friedliche Lösung seines staatsrechtlich mit Schweden verbundenen Vaterlandes Norwegen finden half. Eine Tat, für die ihm zahlreiche Landsleute die Königswürde übertragen wollten, was er aber bescheiden ablehnte.

Und denkt an Nansen den Wohltäter und Retter vieler Tausender hungernder und geschundener Flüchtlinge.

Es bleibt mir noch zu sagen, wie Ihr mehr über diesen wahrhaftigen Pfadfinder und Rover erfahren könnt: Lest seine Bücher; lest vor allem „Freiluftleben" und „Durch Nacht und Eis" und lest die ausgezeichnete Biographie von Wolfgang Sonntag: „Ein Held des Friedens".

Ihr werdet es bald erkannt haben: Fridtjof Nansen hat uns Pfadfindern und Rovern sehr viel zu sagen!

Gregor

Zum Rovermoot in Norwegen.

Es ist hier nicht der Ort, einen ausführlichen, spannenden Bericht über unsere Reise ans Rovermoot zu geben. Wir paar Schwyzerstärnler, die wir das Glück hatten, an dieser grossen, unsäglich schönen Kundschaft teilzunehmen, wollen es nicht grossartig herumbieten. „Wir waren in Norwegen, wir haben Grosses erlebt."

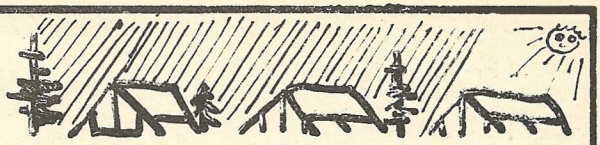
Ebenso falsch wäre es aber, wenn wir all das Schöne, das wir in uns aufnehmen durften, streng für uns behielten und niemandem ein Sterbenswörtchen gönnten. So würden wertvolle Gedanken und Erinnerungen bald der Vergessenheit anheimfallen. – Lasst uns auch hierin den richtigen Weg als Rover beschreiten!

Wir wollen alle unsere Brüder und Schwestern an unserem Erleben teilhaben lassen. Aber wir wollen es bescheiden und dankbaren Herzens tun. Wir wollen nicht protzen! Wir wollen geben. Auf diese Art wird das grosse Kapital, das wir auf unserer Kundschaft angesammelt haben, reiche und schöne Zinsen abwerfen.

Gregor

Geburtsanzeige: „Skiff" nennt sich die neue Rovergruppe des VI. Stammes. Quick, Kim, Fink, Ben, Frösch, Mani und Omar freuen sich auf die Arbeit in der Gruppe. Vor allem gilt es auch, unserem 6. Zug nach Möglichkeit beizustehen. Omar

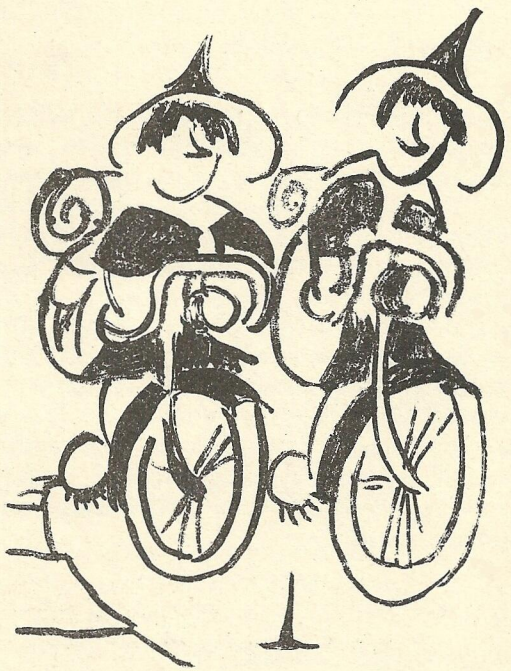
Pfingstlager



Der 1. Zug trotz allem unterwegs.

Der blaugelbe Wetterpropht meldete Regen auf Samstag. Die Leiterwagen waren gepackt, das Billet bestellt, die Gemüter gespannt. Oh je! Am Samstag klirrten von überall her die Telephone. Mütter entschuldigten ihre „Kinder", Väter rieten ab, und so schmolz die blaugelbe Schar inert zwei Stunden auf vierzehn Teilnehmer ab. Das Lager wurde also abgeblasen. – Nun, die Gradierten liessen sich nicht so schnell verdriessen. Wir zogen um 1800 mit den Velos in Bernweg, um in Sundlauenen in der SJH zu nächtigen. Anderntags ging's über den Brünig nach Luzern. Wunderbare Regenfahrt. Dort stellten uns die Hader Musegg ihr Heim zur Verfügung (Merci) Molotow (ähnelte ihm gar nicht, da er Luzerner war) zeigte uns abends noch die Stadt, wo am Strande besonders die Venner an den angebundenen Pedallos ihre helle Freude hatten. Als wir ins Heim kamen, legten wir unsere 8 Häupter müde auf einen einzigen Strohsack. Am Morgen: Begrüssung des OFm von Musegg und Abfahrt gegen Emmenbrücke. Unterwegs gegen Bern: etliche Plattfüsse, Verlust von vierzehn Speichen und eines Pedals. Später setzte sich der 1. Zug noch nach La Sauge zu einem Weekendlager in Bewegung, wo wir auch zwei schöne Tage verbrachten, so dass ich hoffe, ein jeder 1. Zügler sei für Pfingsten entschädigt worden.

Simba 1



Der 4. Zug in Signau.

Diesmal zoges die gelbe Schar nach Signau. Auf der „Höhe" stellten die Mutigen ihre buntbemalten Zelte, in welchen unter dem Geplätscher des Regens viel gelacht, gespielt und natürlich gegessen wurde, mitten in wundervollen Weiden auf. Am Sonntagabend kamen dann alle drei Fähnli bei einem „Lagerfeuer" (die Kerzen waren bald abgebrannt) zusammen, an welchem die traditionelle Pfingstlagertaufe stattfand. Am Montag beschien die Sonne endlich unsere hassen Zelte und unsere fast ertrunkenen Gemüter. Aber schon war die schöne Zeit vorbei, und wir mussten unsere Zelte wieder einpacken. Wir aber fuhren nach dreitägigem fidelem Beisammensein fröhlich nach Bern zurück.

Knirps

5. Zug's Wanderlager Pfeife.

Ich habe dreissig Pfader mit blauroten Kravatten verfolgt. Das Resultat war ein einziges unmissverständliches Kopfschütteln. Warum marschiert man einer Strasse entlang, wo doch ein Postauto fährt? Warum kocht man ab, wo doch daneben eine Wirtschaft steht? Warum geht man in den Wald feuern, wo man doch im Haus elektrisches Licht hat? Warum kämpft man gegeneinander, wo man doch seine liebe Ruhe haben könnte? — Mein Kopf raucht, ich finde keine Erklärung. Wenn mir einer Aufschluss geben kann, warum am Abend jedes Fähnli sein Kanti sucht, wo man doch ....., warum man Freude am Wandern hat, warum man ....., so soll er mir durch die Redaktion einen Brief schicken.

Ein Kopfschüttler

7. Zug: Bargenschanze:

Obwohl das Telephon der Polizeiwache Lorraine am Freitagabend beständig für Privatgespräche missbraucht wurde, erschien Samstagmittag doch ein vollzähliger 7. Zug am Bahnhof. — Sobald wir in Bargen die Zelte aufgestellt hatten, liessen wir sie von Petrus persönlich auf ihre Undurchlässigkeit prüfen; Nach dem Lageraufbau, dem Proviantbeschaffen, dem Nachtessen und der Bevölkerungsparade begaben wir uns unter dem Schutze eines Wachtkommandos zur „Ruhe". (Stöhnendes Ungetüm, Namensverzerrungen der Neulinge). Der Sonntag verlief mit Ausnahme der Predigt, dem Lagerfeuer und Romulus ruhig. Am Montag erzitterte der ganze Hügel ob unserer Olympiade, doch zu unserem Glücke hielt er der Belastungsprobe stand. Der Nachmittag war sehr ausgefüllt: Lagerabbruch, Nummernspiel, Abmarsch des Leiterwagendetachements, kleine Spiele, Waschen, Rucksäcke aufnehmen, Uhr verloren, Abmarsch der Pfader, Venner und Verlierer suchen Uhr, Verfehlen des Zuges, Telephonieren, Warten auf nächsten Zug, Finden der verlorenen Uhr, Freude von wegen nicht gemachten Aufgaben, Warten auf späteren Zug, Nehmen des späteren Zugs, Heimfahren, Abtreten, Uhr verloren, Perronrennen, Güterbahnhof Zug suchen sehen, Zug finden, Uhr finden, Heimgehen, in Bett Sinken, Schlafen.

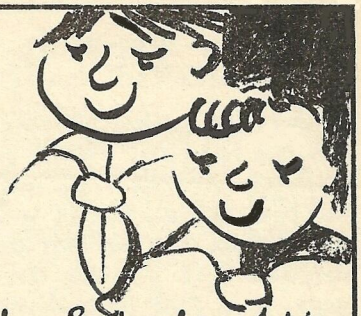
Mang

Der 8. Zug in Cudrefin

Liebe Tante Pauline,
Ich schreibe Dir hier vom Pfingstlager in Cudrefin. Gestern fuhren wir wie in einer Sardinenbüchse mit der BN nach Ins. Dann gabes einen Eilmarsch, Du kannst es glauben oder nicht, aber ich schwitzte so, dass ich in meinen Schuhen schwamm. Unser Lagerplatz war ganz bäumig, es hatte viel Wasser, wenn man auf den See schaute. Am 10 Uhr blies unser Führer in sein Clerongg. Dann mussten wir auf Kommando schlafen. Am Morgen war es etwas kalt im Zelt; ich war wie Tschgrem, nur nicht süss. Bei Fussballmatsch gegen den F.C. Cudrefin verloren wir 5:3, dafür waren wir wie Neger vom Dreck. An der Olympiade war ich nicht sogut; der Venner sagt es kommt von Griechenland. Es ist einfach schön in einem Lager, nur schade, dass Tantenen nicht auch Pfingstlager machen.

Dein Fip

Sommerlager

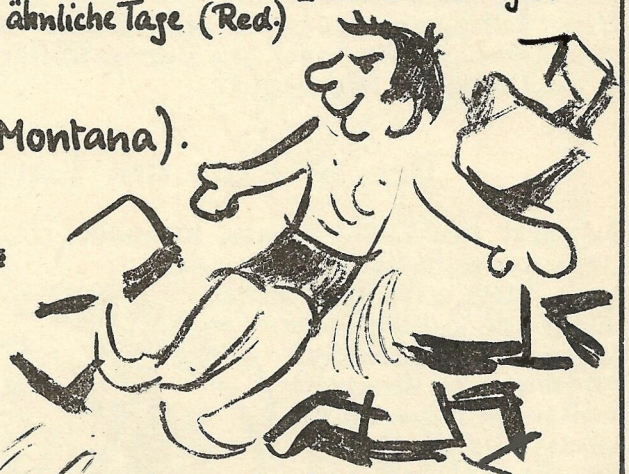


Das P. Jaguar 2. Zug in Faoug.

Mutig zogen im Anfang der Ferien sechs der Orangen dem Seeland zu. Acht Tage konnten wir uns im Gebiete des Murtensees tummeln. Immer war jemand der Gestalten im damals köstlichen Nasse zu finden. Trotz der grossen Hitze unternahmen wir einen Ausflug nach dem nahen Salavaux und ein ander Mal einen interessanten Fähnlilauf. Im Essen und Trinken hätte man meinen können, wir seien Fürsten. Nur allzu früh war die Lagerzeit zu Ende.

Einer der Orangen.

N.B. Die andern 2. Zugsfähnli verlebten ähnliche Tage (Red.)



Der 3. Zug in Crans (Montana).

Ein Fussballplatz. Ein Tannenwald.
Kuhfladen vor den Zelten.
Ein Bächlein, schmutzigbraun und kalt:
Der Zeltplatz, den wir wählten.

Wir baden, spielen, fliegen aus
Und essen gut daneben.
Gefaulenzt wird tagein, tagaus;
So ist das Lagerleben.

Man zündet Abfallgruben an,
Bezahltes aber teuer.
Mit Pratrianern gar hat man
Übung und Lagerfeuer.

Von einer Tour holt man gewiss
Fast Hirnerschütterungen.
Erklettert werden kühne Bisses
(Die Wasserzuleitungen).

Des „Strubels" fernes Gletscherreich,
Es lockt und zieht uns schaurig.
Das Wetter spielt uns einen Streich—
Wir bleiben unten, traurig.

Doch ewig währt ein Lager nicht.
Nach Hause fahr'n die Kader.
Ein jeder macht ein trüb Gesicht—
Es war ein schönes Lager.

Fülli

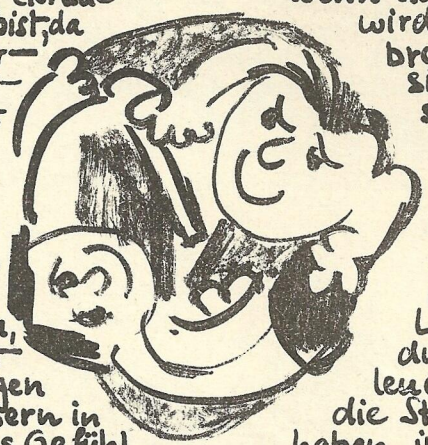
Der 4. Zug in Schwenden (Diemtigtal).

Nach einer wunderschönen Reise durchs Simmental und dann durchs Diemtigtal, langten wir fünf Pfader und Pin in Schwenden bei regnerischem Wetter an. Nun mussten wir volle zweihundert kg zum Platz hinaufziehen, wo ein komfortables Lager mit fünf Zelten, Küche und Latrine bei strömendem Regen aufgestellt wurde. Erst am Abend des dritten Tages, oh Wunder, schien die Sonne zwischen den Wolken hervor, um uns von da an bei allen unseren Taten Gesellschaft zu leisten. Täglich sah man uns auf irgendeinem Hoger, (einmal bestiegen wir irrtümlicherweise das Erbethorn, ein andermal das Rothihorn), wir wuschen die Füsse im Seebergsee, ein jeder hatte wunde Lippen vom „Claironieren". In der zweiten Woche hatten wir sechs bayrische Pfader, zwei Führer aus Karlsruhe und unseren „alten" Herma zu Gast: mit diesen zusammen unternahmen wir viele Spiele und Abseilübungen. Unterdessen kochte uns Suru immer gut, und Pin, der gute Sanitäter, rettete uns manchmal das Leben. Jeden Morgen dichteten wir eine Strophe zu unserem Lagerlied nach der Melodie „Die blauen Berge".
Einen Höhepunkt des Lagers bildete das Biwak in Entschwil in der letzten Nacht des Lagers. Dieses Lager von internationalem Anstrich war eines der schönsten 4. Zuglager in letzter Zeit.

Sibly

Der 5. Zug am Lauenensee.

Du wirst ihn wohl kaum kennen, den Lauenensee. Zwischen Bergen ist er ganz eingebettet. Gerade wenn du in seinen lieblichen Anblick ganz versunken bist, da wird dein Idyll durch eine lärmende Bande unterbrochen, die sich in den See stürzt. Jetzt arbeitet sich ein angenehmer Schwefelgeruch zu deiner Nase empor, der aus dem Schlamm stammt. Es wird dich sicher interessieren, wo die Bande wohl hingeht. Bald wird dir die Antwort kund: du erblickst auf einer kleinen Anhöhe eine kleine Zeltstadt. Neugierig begibst du dich hin. Nachdem du einen Tag mit ihnen verlebt hast, willst du das Lager nicht wieder verlassen. An allen Touren, Lagerfeuern, Spielen und Wettkämpfen nimmst du begeistert teil. Diese Art, die Ferien zu verbringen leuchtet Dir ein. Wenn du dann wieder nach Bern in die Stadt zurückkommst, wirst du ohne Zweifel das Gefühl haben, in dieser kurzen und schönen Zeit Unvergessliches erlebt zu haben. (Auszug aus einem Reiseführer).



Der 8. Zug in Schiers (Grb).

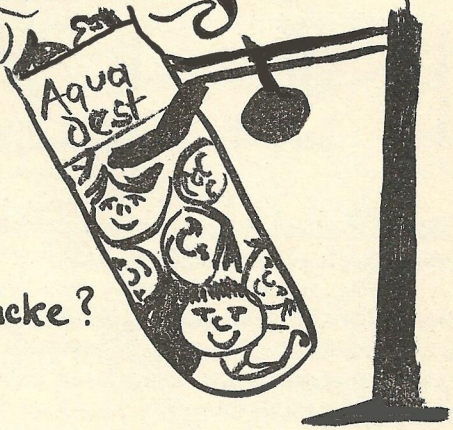
Die Grün-Violetten schlugen diesen Sommer ihre Zelte in Schiers auf. In unmittelbarer Nähe des gerissenen Lagergeländes befand sich die heimelige und gut

eingerichtete Pfaderhütte, die uns als Aufenthaltsort diente während der Regenperiode. Den in der Nähe rauschenden Wildbach benützten wir sowohl als Waschplatz wie auch als Ort herrlicher Abkühlung.
An einem regnerischen Tage besuchten wir die malerische Stadt Chur. (Verfolgungsjagd!) Den Höhepunkt des Lagers bildete wohl die unvergessliche Tour zu den Sulzfluhhöhlen. Jeder kam auf seine Rechnung, der Alpinist wie der Botaniker. Am letzten Samstag wagten wir einen Abstecher ins Lichtensteinische nach Vaduz, wo wir von den Eltern eines dortigen Pfaders aufs Beste bewirtet wurden.
Schon bald war das Lager zu Ende und man musste zusammenpacken. Nach einer langen Eisenbahnfahrt kamen wir fast alle heil und ganz in Bern an.

Billou

Löbliche Erwähnungen

Der 6. Zug weilt (so scheint's gerad)
noch immer am Ammertengrat,
Sonst hätte er doch wäger nicht
Vergessen seinen Lagerbricht.



Und Pfingsten?

Beim 2. Zug ist eine Lücke –
Kommt die wohl von der Schiffenenbrücke?
Beim 3. Zuge ebenso!
Der blieb wohl im Schwarz-H_2O.

3. EXER WALKRINGEN

Mit dem Knochenschüttler waren wir in Worb angekommen: etwa 30 Pfader mit Sack und Pack. Unter Führung der Tagesrenner machten sich die verschiedenen Fähnli auf die Socken. Am Nachmittag bezogen wir während zweier Stunden Kanti, und nachher wurden wir auch schon mit den ersten Theoriestunden beglückt. – Die Nächsten Tage waren ausgefüllt mit Theorie und Ausmärschen, wo wir lernten, was ein OP eben können muss.
Am 4. Tag, als wir nachmittags eine Kompassübung abhielten, sahen wir plötzlich auf der Menziwilegg eine morsende Postür. oo/o=oo/o=/o=o/oo=// ... 50 Minuten später standen wir mit gepackten Rucksäcken marschbereit vor dem Heim. Man hatte uns Buchen verteilt... das roch nach Biwak! So wares denn auch: nach einem saftigen Tippel mussten wir in der Nähe von Arnisäge die Zelte aufschlagen. Dann wurde nächtlicherweise eine Polentagebrodelt.

Zwischen 11⁰⁰ und 12³⁰ entstanden die diversen Unterschrifts-Bännocks und darauf krochen wir in die Zelte. Anderntags erreichten wir auf Umwegen gegen 15⁰⁰ das Heim. Abends versammelten wir uns zum traditionellen Sing-Song-Abend. Am Montagabend gelangten wir nach Bern. Jedenfalls hatten wir etwas gelernt in den paar Tagen. Der Hike wurde wegen verschiedener Grippefälle verschoben und am 30.4.49/1.5. nachgeholt. Man konnte uns zwischen Schwarzenburg und Bern besichtigen. Fülli ↑

Alt Pfadfinder Verband

Der APV hat seine sommerliche Ruhepause beendigt und rüstet sich zu neuem Tun! Trotz Hitze, KABA und Ferienzeit liegen verschiedene Mitteilungen vor:

— Die Veranstaltungen des Vorsommers brachten uns eine ganze Reihe angeregt verbrachter Stunden. Wir denken an den herrlichen Bluestbummel nach Körswil, wo uns Marcel Perincioli und seine Gemahlin in Heim und Atelier einen gastfreundlichen Empfang bereiteten. Ferner erinnern wir uns der Waldbegehung und Befahrung im Maien (für Kenner:!), so wie des gediegenen Kammermusikabends mit Antons Quartett Ende Juni. All denen, die zum guten Gelingen unserer Anlässe beigetragen haben, sei auch hier herzlich gedankt!

— Von zwei Heimkehrern haben wir Grüsse und Nachrichten empfangen: Edgar A. Welti ist nach langer Zeit wieder aus den USA nach Bern zurückgekehrt und wird hier seinen Stammsitz aufschlagen. Es freut uns, den ersten 3. Zügler wieder unter uns zu wissen und wir begrüssen ihn herzlich! — Arnold Schneider („Nudle" V. Zug) hat seine Sisalplantage Ngomeni (Ostafrika) verlassen, um in der Heimat einige wohlverdiente Ferienmonate zu geniessen. Er wird allerhand zu erzählen wissen! Wir wünschen ihm angenehme Erholung und freuen uns auf das Wiedersehen!

— Wie in der Zeitung zu lesen war, ist Dr. Hans Georg Bandi in Basel zum Kustos am dortigen Museum für Natur- und Völkerkunde gewählt worden. Der Schwyzerstärn gratuliert zu dieser Wahl! Ebenso können wir Hans U. Bretscher zu seinen Tennis-Erfolgen beglückwünschen.

— N.B. Wer seinen Mitgliederbeitrag pro 1949 aus irgendeinem Grunde noch nicht bezahlt hat, der sei sanft an unser Postcheckkonto: „Bern III 6331 APV Schwyzerstärn" erinnert. — Allen prompten Zahlern danken wir bestens!

— Und damit! herzliche Grüsse allerseits! Wusche

ACHTUNG, GELENKMAUS JETZT AUCH IM FLIEGA

Lieber APV-ler,

Letzthin habe ich eine Revision der Bibliothek unternommen, die schmerzliche Lücken aufdeckte. Und siehe, die Bibliothek bestand nur aus Lücken und manchmal war etwas dazwischen, aber meistens war auch das wertloses Papier. Bämmige Bücher gibt es wenige und auch diese sind selten. Ich bin verzweifelt.

Warum ich mich gerade an Dich wende? Ja, erstens weil Du immer das gute Beispiel gibst und manchmal auch nicht. Aber auf jeden Fall machen es dann alle nach; zweitens, damit Du siehst, dass wir oft an Euch denken, wenn wir es nicht vergessen; und drittens, weil Du die Bibliothek benützt hast und weisst, wie reich sie war. Die Kleinen wissen es nicht mehr und haben noch nie davon gehört. So lange nagen die Würmer schon in den Büchern herum.

Wühle nun bitte in Deinen Schränken und Kisten und suche wertvolle Jugendbücher heraus, die gerade für junge Leser geeignet sind. Wickle sie in Packpapier ein und mache eine Rettungsschlinge. Weisst Du noch, wie man eine Rettungsschlinge macht? Es ist ganz leicht: man macht eine doppelte Rettungsschlinge, aber dann nur einfach. Mache bitte noch bei allen Leuten Reklame, bis sie selber reklamieren.

Es schüttelt Dir kräftig die Linke,

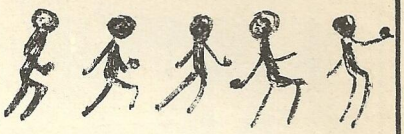
Dein Hilarius Gelenkmaus (Bruder des berühmten Hieronymus).

N.B. Bücherpakete nimmt dankbar entgegen: B.P. Chavannes / Bläsi Luternauweg 4, Bern.

WAS JEDER FLIEGALESER SICH MERKEN MUSS !!!

- ... er beachtet, sei er nun ein kleines Wöfli oder ein bejahrter Fm, den Flieka-Redaktionsschluss und gibt seinen Bericht rechtzeitig ab.
- ... er stellt sein Fahrrad, nicht wie die Schwyzerstärn Bandarlos einfach an die Heimmauer, sondern in die Velo-Ständer an der N-Wand des Heims.
- ... er nimmt nur Befehle aus dem Kasten, die keine Gültigkeit mehr haben.

SPORT



Mit Entsetzen muss ich feststellen, wie oft Du im Abteilungsturnen erscheinst. Raffe Dich einmal auf, nimm Turnhosen und Schuhe, sage Mamma Adieu und setze Deine müden Glieder auf das Velo, das Dich ohne Murren in die Spitalackerturnhalle führt. Hier kannst Du turnen und spielen nach Herzenslust. Nach dem Turnen wirst Du noch so im Schuss sein, dass Dein guter Papa staunen wird, wie schneidig Du jetzt hinter Deine Aufgaben gehst. Du freust Dich schon auf's nächstemal, am Freitag um 1800 bis 1945 h in der Spitalackerturnhalle.

Ereignisse: Thun Querlauf 11. Rang
Bern Querlauf 4. Rang

Am Quer durch Bern beteiligten sich zehn Schwyzerstärnmannschaften, was einen wahren Rekord darstellt, der aber punkto Schnelligkeit durch regelmässiges Training im Abt. Turnen noch übertroffen werden kann.

Schwyzerstärn - Olympiade.

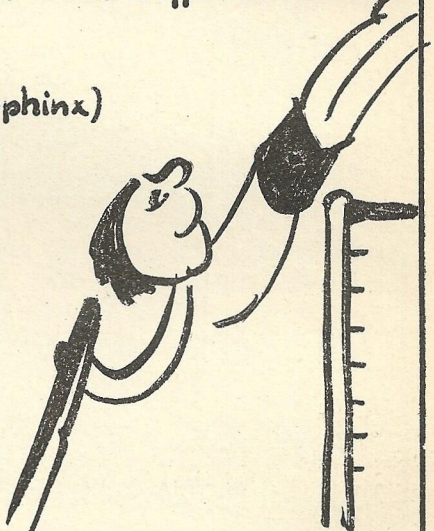
Rangliste: **Abt. Meister: Kuhn Alex (Sphinx)**

KAT. A	(19+18jährige)	1. Kuhn Alex	109 Pt
		2. Krebs Fred	84 Pt
KAT. B	(17+16jährige)	1. Gonin Albert	90 Pt
		2. Bertschi Kurt	82 Pt
KAT. C	(15-jährige)	1. Senn Walter	80 Pt
		2. Storrer Peter	76 Pt

Bestleistungen:

80m: Krebs Fred 10,2"

Weitsprung: Kuhn Alex 5,70 m
Weitwurf: Kuhn Alex 48 m
Klettern: Kuhn Alex 4,4"
Kugelstossen: Kuhn Alex 11,20 m



Handball: Leider geht es nicht ohne Training. Ein jeder Handballer, und solche, die es werden möchten, erscheinen auch jeden Freitag zum Training, welches getrennt vom Abt. Turnen durchgeführt wird. Nach einem ersten Freundschaftsspiel gegen Seminar Muristalden wurden erhebliche Mängel in unserem Spiel festgestellt. Die „Semeler" liessen uns nach einem Pausenresultat von 6:7 mit 14:7 Toren vom Platze ziehn! In unserer Juniorengruppe sind noch mächtige Gegner, so Oberseminar, Seminar Hofwil und Patria!
Und nun auf Wiedersehen im Spitalacker!

Euer Simba 1

SPRACHROHR DES HFm

Weisst Du, dass der Schwyzerstärn eine Bekleidungsstelle führt für Unbemittelte und spezielle Fälle? Die Vorräte sind in den letzten Jahren bis nahe dem Nullpunkt gesunken. Deshalb benötigen wir dringend: Pfaderhosen, Roverhosen, Pfaderhüte, Gürtel, Pfaderhemden, Wolfsmützen, Wolfspullover, ev. auch Turnhosen und Turnschuhe. Wer etwas Derartiges zu Hause hat, das er selbst nicht mehr braucht, bringt es im Laufschritt an die Bekleidungsstelle zu Schärer, Schänzlihalde 33. Notfalls zahlen wir eine minime Entschädigung aus. (Vor allem auch im APV weitersagen!)

Weisst Du, dass immer noch mehr als die Hälfte aller Schwyzerstärnler die Pfadermonatsschrift „ALLzeit-Bereit" nicht abonniert haben, obschon das „A.B." anerkanntermassen eine der allerbesten, unterhaltendsten und interessantesten Jugendschriften ist? Eine Werbeaktion ergab nur acht Neuabonnenten. Lächerlich! Wo fehlt's? Interessenten „verlangen durch ihren Zugführer eine Probenummer.

Bist Du auch einer jener Trottel, die - wenn's ihnen gerade passt - ohne Hut an die Übung gehen, mit den Händen in den Hosentaschen vor den Zugführer hin stehen und nicht darauf achten, mit sauber gerollter Krawatte und aufgekrempelten Hemdsärmeln in der Öffentlichkeit zu zirkulieren? Auch zum Velofahren kann ein Pfader anständig angezogen sein. Trottel von der obengenannten Sorte wollen und brauchen wir im Schwyzerstärn keine.

Wusstest Du, dass unser Kassier und Sekretär, die beide ihr Amt diesen Sommer, bzw. diesen Herbst niederlegen, auf ihren Posten fast grauhaarig geworden sind? U. Furrer (Ulch) hat das Amt des Abt. Kassiers rund zehn Jahre, R. Schmitter (Rüedu) jenes des Sekretärs rund 8 Jahre betreut. Der Schwyzerstärn dankt ihnen für ihre selbstlose Arbeit. Fritz Reust (Kassier) und Victor Ott (Sekretär) werden ihre Nachfolger.

We

Adressenliste für die Pfaderstufe:

Der Rest erscheint (zu vieler Kummer) Erst in der nächsten Fliekanummer. Der Chefred

Stufenleiter:	POFm Bretscher Walter, Kirchstr. 11	58820		
	Fm Schweingruber Robert, Hochfeldstr. 94	33063		
1. Zug	JFm Schori Martin, Haspelweg 32	20266		+ Lüthi Ernst
2. "	" Burren Alfred, Sandrainstr. 74	—		+ Oehrli Edwin? 52592
3. "	" Spring Alfred, Murifeldweg 66	34883		
4. "	" Friedli Benz, Willadingweg 48	40725		
5. "	" Schärer Roland, Schänzlihalde 33	26036		+ Oswald Hs.R.
6. "	" Alder Erwin, Schläflistr. 2	23634		+ Rohner Manuel
7. "	" Hämmerli Gustav, Blumenweg 1	20585		
8. "	" Ott Marcel, Lentulusstr. 21	53538		+ Moser Werner

P.P.
BERN 1

Adresse: Pfadfinderabteilung Schwyzerstärn, Ankerstr. 3. Bern.

MUTATIONEN

2136 - 217.

Neueintritte

Kehrli Manuela	W I
de Lorial Marc	W I
Egg Thomas	W I
Berger Erwin	W I
Jost Ulrich	W II
Bischhausen Rolf	W II
Blaser Margrit	W II
Thut Werner	W III
Meier Hans	W III
Gubler Max	W. IV
Glaus Willy	W IV
Brunner Felix	W IV
Kühni Ernst	W IV
Chevalier André	W IV
Sahli Urs	W IV
Bauen Agnes	W V
Fehr Susy	W V
Peter Kurt	W V
Trauffer Peter	W V
Christener Peter	W V
Hess Rudolf	II/28
Wagner Erwin	II/18
Ryf Hansjörg	III/6
Kräuchi Erwin	IV/23
Büchler Hermann	V/25
Bay Rolf	V/11
Stehelin Peter	V/14
Liechti Reinhold	VI/4
Gugguisberg Raymond	VI/20
Saan Urs	VII/15
Saan Peter	VII/15
Sutter Jürg	VIII/24
Oesch Walter	VIII/14
Messerli Fritz	EMT
Bircher Erich	III/5
Stucki Thomas Eugen	V/25

II. Exer

Kientsch Peter	II/13
Thomet Robert	II/16
Hirt Hanspeter	VIII/24

Jungvenner

Pfister Hans	I/2
Storrer Peter	I/2
Gyggx Kuno	I/1
Studer Martin	I/1
Leemann Hansruedi	I/1
Häuselmann Bernhard	I/1
Kientsch Peter	II/13
Thomet Robert	II/16
Schmid Arnold	III/6
Welti Artur	IV/19
Liechti Hanspeter	VI/4
Wyss Harald	VI/17
Sassi Mario	VIII/24
Bühler Werner	VIII/7

Führender JV

Dietrich Peter	I/1
Storrer Peter	I/2
Pfister Hans	I/2
Macquat Georges	I/22
Haldimann Werner	III/9
Spreng Veli	IV/28
v. Tellenberg Walo	VIII/12

Venner

Reber René	II/13
Renfer Hans	I/18
Zindel Walter	IV/28
Sanner René	IV/19
Plüss Marco	V/11
Mauerhofer Heinz	VI/17
Egger Kurt	VI/21
Senn Walter	VII/20

Jungfeldmeister

Ott Marcel	VIII
Moser Werner	VIII

Redaktion, Satz, Zeichnungen } Nursery

Druck: Wehrlin & Co BERN